

## KLEINE ZEITUNG #9

### KRISEN: CORONA UND KLIMA

Bis vor Kurzem belehrten die Verkünder der Klimakrise, der Klimawandel sei das größte Problem der Menschheit. Inzwischen ist die Corona-Krise laut UN-Generalsekretär das „größte Problem“ seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Existenz der Menschheit sei bedroht - sowohl durch die Krankheit als auch durch die Gefährdung der Wirtschaft durch erforderliche Gegenmaßnahmen. Die nächste UNO-Klimakonferenz wird um ein Jahr verschoben.

Dass es seit Langem Probleme wie Hunger, der Mangel an medizinischer Versorgung, oder die Folgen des Kolonialismus gibt, fällt unter den Tisch. Es zählen die Probleme, die im Westen wahrgenommen werden.

Die jetzige Lage demonstriert, wie unklug es ist, alle Aufmerksamkeit und Ressourcen auf die vorgeblich größte Krise zu fokussieren. Was uns die Geschichte lehrt, ist: es wird Entwicklungen geben, die uns überraschen werden. Dass neuartige und bösartige Viren dazu gehören, ist sicher.

Die Corona-Krise und der Klimawandel sind zwei sehr verschiedene Probleme, die beide unserer Aufmerksamkeit bedürfen. Mit beiden müssen wir umgehen; Wissenschaft erklärt uns die Mechanismen, und bewertet Optionen des Umgangs mit der Situation – sie kann aber nicht entscheiden, welche Optionen ausgewählt werden. Das kann nur Politik bzw. die politische Willensbildung, zu der wir alle beitragen. Um das Potential der Optionen ausnutzen zu können, bedarf es einer starken und belastbaren Wirtschaft. Denn dass wir im Westen geeignete Kliniken haben, liegt daran, dass wir uns Vorsorge leisten können. Wirtschaft ist nicht ein Mechanismus, der nur Wenige stinkreich macht, sondern unser aller Wohlfahrt mehrt und uns besser auf die Gefahren des Lebens vorbereitet.

Die derzeit verfügbaren Maßnahmen werden die Emission von Treibhausgasen kurzfristig mindern; wie stark sich das auf die globale Erwärmung auswirken wird, wird man sehen. Ich erwarte einen sehr kleinen Effekt. Auch die Luftqualität wird sich mancherorts für kurze Zeit verbessern.